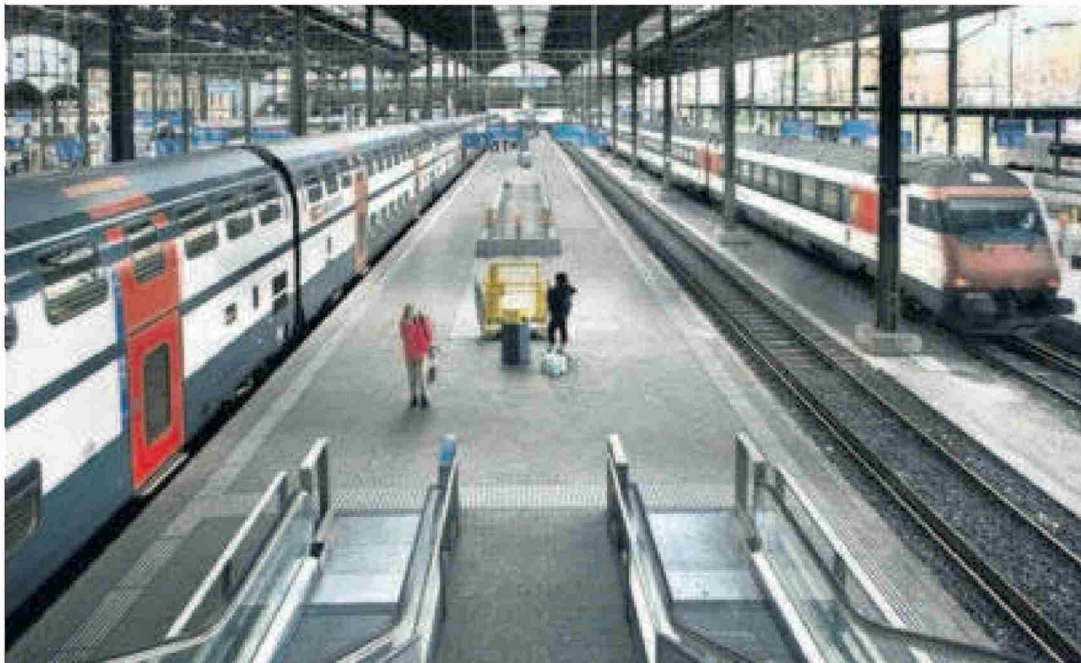


# Inszenierung einer Region

Am Forum von Metrobasel wird ein Stück in drei Akten geboten



**Bahnzukunft.** Basel ist auf dem Wasser- und dem Schienenweg das Tor zur Schweiz. Um dies zu bleiben, muss die Bahninfrastruktur verbessert werden – darüber diskutiert Metrobasel an seinem Forum.

Foto Kostas Maros

Von Markus Vogt

**Basel.** Staubtrocken sind sie meistens, die Interessensverbände, Wirtschaftsorganisationen, Thinktanks, Lobby-Vereine, Zukunftsforscher und so weiter. Wen wundert's, prägen doch Zahlen, Tabellen, Statistiken, Analysen, Benchmarks und dergleichen den Business-Alltag. Für einmal soll es ein wenig farbiger zugehen, hat man sich bei Metrobasel gedacht. Zunächst einmal wurde ein originellerer Tagungsort ausgesucht als ein steriles Kongresscenter, und jetzt passt man sich mit der Traktandenliste auch noch dem Ort des Geschehens an. Das ist das Basler Theater, und theatergerecht präsentiert sich nun die Tagesordnung vom 11. November.

Zum Stück «Eine Region inszeniert sich» sind drei Akte angesagt. Im ersten Akt dreht es sich um den Aufbruch zu einer ganzheitlichen Gateway-Strategie für die Schweiz. Also: Wie und auf wel-

chem Weg gelangen Personen und Güter überhaupt in die Schweiz, und wieder hinaus? Dazu wird Metrobasel-Direktor Christoph Koellreuter eine Auslegeordnung liefern. Er könnte etwa sagen, wie der Luftverkehr von der und in die Schweiz heute aufgeteilt ist: Der Luftverkehr läuft über den Flughafen Zürich, bestehend aus dem Hauptflughafen Zürich und dem «Ergänzungsflughafen» Basel-Mulhouse. Die restlichen 30 Prozent werden vom Nebenflughafen Genf bestritten.

Nach Koellreuter gibt es gemäss dem neu formulierten Programm Input-Referate aus den Metropolitanräumen Basel und Zürich, nämlich von den Baslern Christoph Brutschin (Regierungsrat) und Martin Dätwyler (bei der Handelskammer unter anderem zuständig für Verkehrsfragen) sowie den Zürchern Reto Dubach (eigentlich Schaffhauser Regierungsrat und Chef des dortigen

Baudepartements) und Markus Traber (Leiter Amt für Verkehr Zürich).

## Zukunft und Geschichte

Eine Diskussionsrunde mit eidgenössischen Parlamentariern aus fünf Parteien rundet den Eröffnungsakt ab. Unter den «Schauspielern» könnten, so sie denn wirklich kommen, CVP-Präsident Christophe Darbellay und SP-Präsident Christian Levrat sein, dazu unter anderen die Grüne Anita Lachenmeier. Klar, dass es nun um das Gateway respektive Einfallstor zur Schweiz geht, also um die Bahn und das Wasser, die Rheinhäfen. Ein wesentlicher Faktor der Region Basel, den es zu stärken gilt.

Im zweiten Akt geht es um «Flaggschiffprojekte der Raumentwicklung ausserhalb der Stadt Basel». Dazu hält Jacques Herzog (Partner von Herzog und de Meuron), der Direktor des ETH Studio Basel, ein Einführungsreferat,

Datum: 14.10.2011

# Basler Zeitung

Die Zeitung der Nordwestschweiz



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061 / 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 83'773  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 805.3  
Abo-Nr.: 1087300  
Seite: 28  
Fläche: 38'379 mm<sup>2</sup>

unterstützt von Manuel Herz, Forschungsleiter des ETH-Studios. Themen sind der Uni-Campus Baselland, das heisst die Planung der Universität Basel bis 2020 und damit zusammenhängend eine Vision 2040, die Seenlandschaft Südelsass und die Rheinanbindung von Grenzach-Wyhlen.

Darüber debattieren dann der Basler Regierungsrat Hans-Peter Wessels, der Binninger Landrat Marc Joset (Prä-

sident der interparlamentarischen Kommission Uni Basel), der Maire von Sierentz Jean-Marie Belliard, Raymond Cron (Europachef von Orascom Development, der Firma des Financiers Sawiris, die Andermatt umbaut) und Christoph von Arb, ehemaliger Wissenschafskonsul der Schweiz in Boston.

Schliesslich lädt Metrobasel im dritten Akt zu einer historischen Lehrstunde ein: Gegeben wird eine szenische Le-

sung zur Basler Kantonstrennung 1833, einstudiert vom Theater Basel. Man will sich mit der Kantonstrennung auseinandersetzen, weil dieses einschneidende Ereignis die politischen Geschicke der Metropolitanregion Basel heute noch beeinflusst. «Wir nutzen die künstlerischen Möglichkeiten des Theaters, uns den Spiegel vorzuhalten», sagt uns das Programm.